



Wie man lebendige Dialoge schreibt



- In vielen Geschichten sprechen die Figuren miteinander.
- Diese Gespräche nennt man Dialoge.
- Dialoge machen eine Geschichte abwechslungsreich.
- Sie machen die Figuren lebendig.
- Wenn Figuren sprechen, kann man sie sich sehr gut vorstellen.
- Wenn eine Figur spricht, werden diese Worte oder Sätze meistens in Anführungszeichen eingeschlossen.
- Also: „Wo ist denn der Zimt“, rief die Oma aus der Küche.

- Ganz wichtig ist beim Dialog:
Die Leserinnen und Leser müssen immer wissen,
wer gerade spricht.
- Am einfachsten geht das mit sogenannten Beisätzen.
Das sind kurze Infos, in denen steht, wer gerade spricht.
- Dann kann man zum Beispiel schreiben:
 - „*Der Apfelkuchen ist aber lecker*“, sagte Beate.
 - „*Willst du noch eine Tasse Tee?*“, fragte die Oma.
 - „*Ja, gerne*“, antwortete Beate.

- In den Beisätzen sollte man Tätigkeitswörter verwenden, die etwas mit dem Sprechen zu tun haben.
- Zu Tätigkeitswörtern sagt man auch Verben oder Tunwörter.
- Diese Wörter beschreiben Dinge, die man tut.
- Zum Beispiel: gehen, stehen, rennen, reden, sagen, schreiben.
- Weil die Figuren im Dialog sprechen, heißen die passenden Verben: Sprecherverben.

- Die Beisätze werden abwechslungsreicher, wenn man verschiedene Sprecherverben verwendet.
- Sie sollten immer zu dem passen, was gerade gesagt wird.
- Ein paar Beispiele:
 - „*Psst, ich glaube, ich höre was*“, flüsterte Beate.
 - „*Was ist denn das hier für ein Saustall!*“, brüllte der Vater.
 - „*Der Kuchen schmeckt aber lecker*“, nuschelte Beate mit vollem Mund.

- Nicht passende Beisätze wären zum Beispiel:
 - „*Hier ist der Tee*“, reichte die Oma Beate die Kanne.
 - „*Vielen Dank, der Kuchen schmeckt lecker*“, nahm Beate die Kanne.
 - „reichte“ und „nahm“ passen nicht zum Sprechen.
- Manchmal braucht man auch gar keine Beisätze.
- Zum Beispiel, wenn aus dem Gesagten klar wird, wer gerade spricht:
 - *Beate nahm die Teekanne. „Der Kuchen schmeckt aber lecker, Oma.“
„Das freut mich, Beate. Ich habe ihn nur für dich gebacken.“*

- In Dialogen kann man eine Menge über die Figuren erfahren.

Hier ein Beispiel:

- *„Woher hast du denn den schicken Hut, Oma?“*
- *„Den habe ich gestern auf dem Krämermarkt gekauft. Du weißt doch, Beate, die Marktleute kommen immer freitags.“*
- *„Klar, früher waren wir oft dort, wenn ich dich in den Ferien besucht habe. Das Rot steht dir übrigens gut.“*
- Was wissen wir jetzt?
 - Die Oma hat einen neuen roten Hut.
 - Sie hat ihn auf dem Markt gekauft.
 - Früher war sie oft mit ihrer Enkelin dort.
 - Die Enkelin hat die Oma gerne in den Ferien besucht.
 - Und in der Geschichte ist Samstag.

- Die Figuren können auch auf eine ganz eigene Art sprechen.
- Dann sagen Sie vielleicht oft dasselbe Wort.
- Oder sie können zwischendrin etwas Besonderes machen.
- Oder sie sprechen einen Dialekt. Zum Beispiel schwäbisch.
- Dann kann man sie daran erkennen.
- Zum Beispiel könnte die Oma immer wieder „Also“ sagen.
Oder Beate kratzt sich öfter mal am Kinn.
Dann sind das die Erkennungszeichen.
- Man sollte solche Erkennungszeichen aber nicht zu oft benutzen.
Sonst wird es langweilig.

Was machen Ihre Figuren besonders gerne beim Reden?

Welche Worte benutzen Ihre Figuren oft?

Ich wünsche Ihnen viel Spaß
beim Erfinden von lebendigen Dialogen.



Informationen und Seminare
in Leichter Sprache, Gespräche,
Schreibwettbewerb und andere
Aktivitäten rund um die Themen
„Unsere Heimat Baden-Württemberg
und Landtagswahl 2021“

Internetseite für Informationen
über politische Teilhabe und Wahlen:
www.einfach-waehlen-gehen.de



Eine Kooperation der vhs Unteres Remstal
und der Diakonie Stellen



Volkshochschule
Unteres Remstal

Unterstützt durch das
Ministerium für Soziales und Integration
Baden-Württemberg